

**Bericht der
Jugendschutzbeauftragten
von Radio Bremen**

2020

1. Aufgaben der Jugendschutzbeauftragten

Die Jugendschutzbeauftragte von Radio Bremen berät die Intendantin sowie die Programmverantwortlichen des Senders in allen Fragen rund um den Jugendschutz. Bei potenziell jugendgefährdenden Inhalten ist die Beauftragte bei der Planung und Gestaltung von Fernseh-, Hörfunk- und Internetinhalten im Vorfeld zu beteiligen. In der Diskussion mit den Redaktionen trägt sie dafür Sorge, dass junge Menschen in ihrer Entwicklung anerkannt und als besonders schützenswertes Publikum wahrgenommen werden.

Im Austausch mit den Jugendschutzbeauftragten der anderen öffentlich-rechtlichen Sender hat die Beauftragte auch Einfluss auf grundlegende Entscheidungsprozesse innerhalb der ARD. Seit Einführung des ARD Jugendmedientags im Jahre 2019 koordiniert sie alle Aktivitäten Radio Bremens zu diesem Ereignis. Im Vordergrund der Veranstaltung steht die Vermittlung von Medienkompetenz an Schülerinnen und Schüler aller Schularten ab der 8. Jahrgangsstufe.

2. Rechtsgrundlagen

Grundlage der Arbeit sind der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) und die „Kriterien zur Sicherung des Jugendschutzes“. Zur Beurteilung von Inhalten, die speziell Jugendliche ansprechen sollen, gibt es den für funk-konzipierten Leitfaden, der die gesetzlichen Regelungen praxisnah übersetzt. In dem Dokument erleichtern konkrete Beispiele die Beurteilung von jugendmedienschutzrechtlich relevanten Inhalten.

3. Jugendschutz bei Radio Bremen und in der ARD

In dem zu betrachteten Zeitraum wurden keine Beschwerden zum Jugendschutz unmittelbar an Radio Bremen gerichtet. Stattdessen hat es eine Reihe von internen Prüfungen gegeben.

Erstmalig habe ich einen Film nicht für Jugendliche freigeben können. Der Beitrag über Chemsex befasst sich mit Männern, die unter dem Einfluss harter Drogen Sex miteinander haben. Diese Gründe waren für meine

Entscheidung ausschlaggebend: Harte Drogen sind schädlich und in Deutschland verboten, die gezeigten Protagonisten sind von ihrem Tun (mehr als) überzeugt und der Autor zeigt zu wenig Distanz. Weil die Produktion dadurch nicht mehr für funk verwendbar war, sind mehrere Versuche unternommen worden, den Beitrag zu entschärfen. Die Korrespondenz rund um diese Angelegenheit ist in Kapitel 4 zu lesen.

Kurz danach hatte ich eine Anfrage für einen Beitrag zu Transgender:

Tessa war früher mal Günther. Heute lebt Tessa als Trans frau, Brüste hat sie auch bereits gemacht und auch sonst ist eigentlich alles über diese stanni-Geschichte einer Trans person schon erzählt. So ist es einfach zu verstehen, weil wir binär denken: es gibt Männer und es gibt Frauen. Wer kein Mann sein will, wird halt ne Frau. Hormone, Operation, fertig.

Nur, so klar läuft es selten ab. Und genau darum wird's in dieser Reportage gehen. Ich frage mich, ob Zweifel dazugehört und wie Trans Personen damit umgehen.*

Ich treffe zwei junge Menschen, die einer Übergangsphase sind. Weder in einem Körper zuhause, noch in dem anderen Geschlecht angekommen. Die Gründe sind unterschiedlich.

Mavi Phoenix ist ein bekannter österreichischer Popmusiker und Rapper. Bis vor einem halben Jahr ist er als Frau aufgetreten. Die aktuelle Platte des 24 Jährigen ist vermutlich die letzte mit der Stimme, mit der er bekannt wurde. Wird er auch als Mann erfolgreich sein und akzeptiert werden? Ob er gerne einen Penis hätte? "Klar!" - aber nicht unter den heutigen medizinischen Bedingungen. Ein "ganzer" Mann um jeden Preis? Auf keinen Fall. Und überhaupt: die körperliche Angleichung ist das unwichtigste im ganzen Prozess. Nicht nur für Mavi.

Leor stellt sich nicht als Er oder Sie vor. Wenn Leor mit Freundin Line auf einer Party ist können die anderen Gäste selbst entscheiden ob Leor Mann oder Frau ist. "Ich wünsch mir dass es nicht wichtig ist, wo ich her komme oder hin will. Ich will mich nicht zu einem Geschlecht identifizieren, mich darüber definieren müssen". Leor ist als Frau geboren, war immer mit Frauen zusammen. Jahrelang wurde er als lesbische Feministin gelesen und darauf

ist er stolz. Obwohl er sich als Mann fühlt weiß er nicht ob er bereit ist auch als Mann zu leben oder gelesen zu werden, denn damit würde seine ganze soziale Zuordnung kippen. Für ein halbes Jahr hat Leor bis vor kurzem Hormone genommen. Und wieder abgesetzt. Die Nebenwirkungen waren ihm zu krass. Er geht lieber pumpen. In Gießen und Marburg berät der 31 jährige heute andere junge Trans personen und sorgt mit Aufklärungsarbeit im Kreis dafür, dass auch Abseits von Berlin Verständnis für die Belange von Trans Menschen da ist.

*Außerdem spreche ich mit Prof. Dr. Romer. Er leitet an der Uniklinik Münster eine Spezialsprechstunde für Trans*jugendliche und hat im Laufe der letzten sechs Jahre etwa vierhundert junge Menschen bei ihrer Transition begleitet. Die Zahlen der jungen Trans* Personen sind gestiegen in den letzten Jahren. Von einem Trend könne man aber keinesfalls sprechen, erklärt Romer. Er gibt Infos über ein gewachsenes Bewusstsein für das Thema Trans*, widerlegt aber dass es ein Gruppenphänomen ist. Zudem spricht er sich für eine Schulung im Gesundheitswesen aus, damit Trans* Personen dort weniger Diskriminierung erfahren.*

Eins ist klar: es gibt nicht DIE Trans Geschichte. Transitionen verlaufen so unterschiedlich: manche Trans Menschen haben keine Intension den Körper anzugleichen, manche können sich nicht klar einordnen, manche können oder dürfen aus medizinischen Gründen keine Personenstandsänderung vornehmern, manche haben keine Aufenthaltstitel, manche trauen sich nicht.

Meine Einschätzung lautet:

Für mich liest sich das so, als ob dieses Thema gut umgesetzt werden kann, ohne den Jugendschutz zu verletzen. Ihr solltet darauf achten, dass keine primären Geschlechtsorgane gezeigt und Operationsbilder nicht offensiv, also angsterregend, eingesetzt werden. Alles, was von der gesellschaftlichen Norm abweicht, muss journalistisch eingeordnet werden. Ich hoffe, dass du damit arbeiten kannst. Sonst melde dich gerne nochmal.

Daraufhin erhalte ich noch diese Reaktion:

Alles klar, vielen Dank! OP-Bilder und Geschlechtsteile wird es nicht geben, und die Abweichung von der Norm wird selbstverständlich permanent eingeordnet, das ist ja auch Kern dieses Themas.

Danach höre und sehe ich nichts mehr von der Produktion.

Im Mai wendet sich die Redaktion von buten un binnen mit folgendem Anliegen an mich:

Unten ein Link zum Bubi-Extra „Kinder des Krieges“, das am 2.5. in der 19:30-Sendung von butenunbinnen laufen soll. Bitte schau nochmal mit den Augen der Jugendschützerinnen drauf. ich habe alle Leichenbilder durch Vergrößern etc. „entschärft“ für den Vorabend.

Anbei auch der Text. Das Thema bleibt natürlich hart.

Da die Bilder in dem Kontext und zu dieser Sendezeit aus meiner Sicht vertretbar sind, ist auch diese Prüfung schnell abgeschlossen.

Etwas diffiziler wird es bei diesem programmlichen Vorhaben:

Ich recherchiere gerade zum Thema "Kindersexpuppen".

Die Zahlen für Online-Bestellungen und Abrufzahlen auf Pornoseiten schnellen gerade in die Höhe.

Auf Amazon stoßen Menschen auf der Suche nach Kinderspielzeug immer wieder auch auf Kindersexpuppen. Dort heißen sie dann zwar "kleine Sexpuppen", die Maße von 90 bis zu 140 cm und die Gesichter sind absolut kindlich.

Ein Beispiel für einen Anbieter ist die Firma "RS Dolls" aus Ilseburg: <https://www.rs-dolls.com/sexpuppe/kleine-sexpuppen/>

Auffällig finde ich, dass die meisten Körper zwar einigermaßen weiblich aussehen, die Puppen aber zwischen 90 und 140 cm groß sind und vor allem die Modelle "Chrissy", "Vera", "Lilly", "Fine" und "Leonie" für mich ganz klar Kindergesichter haben.

Der Betreiber hat einen Bericht vom MDR auf seiner Seite verlinkt in dem er sagt, dass man ihm angeblich (bezogen auf alle Sexpuppen, nehme ich an)

nur 3 Fotos von einem Gesicht schicken braucht, und die Firma könne eine Puppe mit eben diesem Gesicht herstellen.

Hier der Bericht, er äußert das ab Minute 0:16:

<https://www.rs-dolls.com/tv-bericht-real-doll-sexpuppen/>

Es gibt verschiedene Experten-Meinungen, ob so eine Puppe bei Pädophilen nun einen möglichen Übergriff verhindert oder die Hemmschwelle nicht doch eher senkt. Dieser Frage würde ich mich gern in der Reportage widmen und würde den Hersteller gern darauf ansprechen, warum er Sexpuppen mit Kindergesichtern verkauft.

Besonders bedenklich finde ich aber das Angebot, ein Gesicht anhand eines Fotos nachbauen zu können.

Ich möchte dazu einen Test machen und zunächst ein Foto von mir - Stand heute - schicken und dann eins von mir als Kind. Wie das juristisch vertretbar wäre, das kläre ich bereits parallel mit der Rechtsabteilung.

Außerdem geplant sind Experteninterviews - und, wenn irgendwie möglich - vielleicht ein anonymisiertes Interview mit einem Pädophilen, der noch nie übergriffig geworden ist und der so etwas sagt wie: "Dank so einer Puppe habe ich keine Angst, dass ich doch mal übergriffig werden könnte".

Letzteres ist aber nur ein "Vielleicht".

Nun meine Fragen:

Wie schätzen Sie das Thema aus Jugendschützerin ein? Unter welchen Voraussetzungen würde das Thema aus Ihrer Sicht auf unserem Kanal laufen können?

Dürfen wir die kleinen Sexpuppen (siehe Link oben) zeigen?

Darf man darauf eingehen, dass es auf Pornoseiten Videos mit eben diesen Puppen gibt und auf Userkommentare dazu eingehen, oder könnte das aus Ihrer Sicht schon zu verstörend sein?

Ich spreche direkt mit der Autorin und weise sie darauf hin, dass keine expliziten Sexszenen gezeigt werden dürfen und insbesondere bei den

Kinderpuppen auch nicht die primären Geschlechtsorgane. Zudem dürfen die Aufnahmen keinen werblichen Charakter haben.

Als ich den Beitrag nach Fertigstellung ansehe, ist daran nichts zu beanstanden.

Als nächstes wird mir (wieder einmal) ein Problem mit YouTube geschildert:

Unser Timo-Werner Song wurde von YouTube mit einer Altersbeschränkung versehen (<https://www.youtube.com/watch?v=BLCY5cpbJ28>). Wir können uns darauf keinen Reim machen, aber vermuten stark, dass es um die „Nagelsmann“ Szene (0:37) geht.

Könnten Sie das einmal für uns bewerten, damit wir ggf. bei YouTube Beschwerde einlegen können?

Meine Antwort lautet:

Ich denke auch, dass der Nagelsmann das Problem ist. Aus Sicht des deutschen Jugendschutzes würde ich das Video für Jugendliche ab 12 Jahren freigeben, weil es sich eindeutig um einen humorvollen Beitrag handelt. Durch diesen Kontext ist die Gefahr gebannt, dass junge Menschen in ihrer Entwicklung beeinträchtigt oder gestört werden können.

Ich hoffe, dass du damit arbeiten kannst.

Erneut werde ich mit einer Programmidee konfrontiert, in der es um besonderes Verhalten rund um sexuelle Handlungen geht. Dieses Mal geht es um Revenge Porn. Nach Ansicht des Stücks lautet mein Urteil:

Das Stück ist mit Blick auf Menschen ab 12 respektive 14 Jahren jugendschutzrechtlich unbedenklich. Zwar ist die Thematik insbesondere für weibliche Jugendliche beängstigend, dies wird jedoch durch die differenzierte und den Opfern zugewandte Berichterstattung mehr als ausgeglichen.

Über den Zusammenhang zwischen den sozialen Medien und Drogenkonsum gibt dieser Bericht Aufschluss:

Anbei schicken wir Dir den Film "Drogencommunities auf facebook". Wir freuen uns auf Dein Feedback.

Meine Einschätzung lautet schlicht:

Ich kann grünes Licht geben. Da ist aus meiner Sicht nichts drin, was die Jugendlichen verführen oder in ihrer Entwicklung gefährden könnte.

Durch buten un binnen kommt auch mal wieder ein bisschen Alltag in den Jugendschutz. Folgende Frage hat eine Autorin:

Ich drehe für die Wochenserie „Fleisch“ für buten un binnen nächsten Montag bei einer Schlachtung in einer Hausschlachtereier in Scheeßel. [Die verantwortliche Redakteurin] sagte mir, ich solle mich am besten einmal vorher kurz mit Ihnen in Verbindung setzen – als Jugendschutzbeauftragte. Natürlich ist es mir wichtig, ethisch vertretbare Bilder zu zeigen – eine Schlachtung gehört aber unserer Meinung nach journalistisch fest in eine Serie zum Thema „Fleisch“.

Da es in Deutschland völlig normal ist, Tiere zu essen, können auch Schlachtungen gezeigt werden. Dementsprechend gelten andere Maßstäbe als beispielsweise bei Tötungen von Menschen. Nach mündlicher Beratung und späterer Ansicht des Beitrags habe ich keine Bedenken.

Bei der nachfolgenden Prüfung geht es um Missbrauch und Gewalt in Beziehungen. Die Anfrage der Kollegin lautet so:

[...] wir hatten uns damals nach der ersten Staffel ja darauf geeinigt, dass wir Rabiät immer mit FSK 12 einstufen.

In unserer neuen Staffel ist wieder eine Folge dabei, wo wir noch einmal deine Einschätzung benötigen „Rabiät: Der ganz private Horror“. Hier ein Wetransfer-Link mit dem Rohschnitt und in der Anlage der Text.

[...]

Bildlich dürfte eigentlich nichts problematisches dabei sein, da das Thema aber nicht ganz einfach ist, würden wir uns über deine Einschätzung freuen.

Da die aggressiven und unterdrückenden Verhaltensweisen des Täters ohne Bilder und mit journalistischer Einordnung thematisiert werden, ist der Beitrag jugendschutzrechtlich unbedenklich.

Zum Schluss kann ich noch eine Beschwerde präsentieren. Weil das „Best of 3nach9“ im Vormittagsprogramm des HR Fernsehen gezeigt wurde, hat sich der Beschwerdeführer an den Hessischen Rundfunk gewandt. Der Grund seines Unmuts ist dem Antwortschreiben - dem einzigen Dokument, das mir vorliegt - indirekt zu entnehmen:

[...] herzlichen Dank für Ihre Kritik an einer Folge der Sendung "Best of 3 nach 9" von Radio Bremen, die wir im hr-fernsehen ausgestrahlt haben. Gerne wollen wir Ihnen darauf antworten.

In der Tat ist das Thema, das die Dermatologin Dr. Yael Adler in dem von Ihnen angesprochenen Ausschnitt anspricht, speziell. Allerdings ist die Kenntnis des inhaltlichen Zusammenhanges des Gespräches für das Verständnis wichtig. Es geht in der Szene darum, welche dermatologische Erkenntnisse Wissenschaft fernab der reinen Ernsthaftigkeit zum Thema Sperma zu Tage fördert. Dass Geschlechtsverkehr ohne Kondom berechtigt sei, wird so hingegen nicht gefordert, Frau Adler weist in dem Ausschnitt sogar darauf hin, dass dies eine Frage des Schutzes vor Infektionen sei.

Obwohl wir in der Szene keine Verletzung des Jugendschutzes oder ethischer Grenzen sehen, können wir Ihr Befremden nachvollziehen. Es ist eine, wie Sie darstellen, teils doppeldeutige Tonalität, die spätabends leichter zu tolerieren ist als in der Wiederholung im Tagesprogramm. Sollten wir mit der Ausstrahlung Ihr Empfinden unangenehm berührt haben, möchten wir uns deshalb hiermit dafür entschuldigen.

Der Argumentation der HR-Kolleginnen und Kollegen habe ich nichts hinzuzufügen.

4. Kommunikation rund um den Jugendschutz

Unter dieser Überschrift fasse ich Dialoge zusammen, die wir senderintern um den Jugendschutz führen. Sie zeigen, in welchem Rahmen sich die unterschiedlichen Einschätzungen bewegen und wie stark im Einzelfall um eine richtige Auswahl gerungen wird. Besonderer Bedeutung kommt dem ersten Beispiel, einem Beitrag über sogenannten Chemsex, zu. Dies ist die Ausgangslage:

Wir produzieren fürs Y-Kollektiv derzeit einen Film zum Thema Chemsex: Es gibt Menschen, die Sex auf Drogen haben. Und wir meinen jetzt nicht zwei Bier oder eine Flasche Sekt, sondern richtig hartes Zeug: GHB, Crystal Meth. Und dann wird nicht nur miteinander geschlafen, sondern ein ganzes Wochenende durchgevögelt. Zwei, drei Tage am Stück: eine ChemSex-Party ist das. Beliebt bei Schwulen in Großstädten, aber nicht nur. Teilweise in den Darkrooms der Techno-Clubs, meist aber privat zu Hause. Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten sind Teil der ChemSex-Kultur.

Unsere Reporter haben auf einer solchen Party gedreht. Die Youtube-Richtlinien zu Sex und Drogen kennen wir, rechtliche Fragen sind geklärt.

Nach der ersten Sichtung des Beitrags habe ich keine Freigabe für Jugendliche erteilen können. Meine Einschätzung liest sich nach der zweiten gescheiterten Abnahme folgendermaßen:

Aus Sicht des Jugendschutzes hat sich nicht viel geändert. Diese Mischung aus Sex, Prostitution und Drogen ist nicht für junge Menschen unter 18 Jahren geeignet. Die Juristen verwenden dafür den Ausdruck „sozialethisch desorientierend“. Allein die Sexszenen sind in ihrer expliziten Darstellung mindestens grenzwertig. Die Erklärungen der Protagonisten verschärfen die Irritationen beim Zuschauer und hinterlassen den Eindruck, dass der Drogenkonsum nicht nur verständlich, sondern auch eine adäquate Form des Protests sei.

Zum Ausgleich zwischen den Befürwortern des Stücks und mir fasst ein verantwortlicher Programmensch die Sachlage treffenderweise so zusammen:

Laut Bärbel funktioniert der Ansatz des Films nicht. Dass der Film jugendfrei wird, hält sie für schwierig, da die Kombination aus Sexparties, Prostitution und hartem Drogenkonsum grundsätzlich problematisch ist. Hier wäre eine glasklare Distanzierung durch den Autor nötig gewesen (ähnlich wie bei [...] Film über Sodomie). Der Film vermittelt aber den Eindruck, als sei das dargestellte Phänomen normal. Die fehlende jugendgerechte Einordnung des Themas durch den Autor ist das Kernproblem des Films. Ein zusätzlicher Dreh, zum Beispiel mit einem Arzt würde an der Situation wahrscheinlich nichts ändern. Ob eine Änderung der Haltung des Reporters zu einer anderen Einstufung führen könnte, kann Bärbel nicht einschätzen. [...] sieht das Problem, dass die fehlende Distanzierung des Autors nicht nur auf der Textebene, sondern auch auf der Bildebene stattfindet. [...]

Nach redaktionsinternen Rücksprachen mit dem Autor und ein paar Telefonaten sind wir uns einig: Das Stück ist zu weit davon entfernt, auch für Jugendliche zeigbar zu sein. Die Produktion wird zurückgestellt. [Nachtrag: In 2021 bin ich erneut mit dem Thema konfrontiert worden. Da die Geschichte zwischenzeitlich eine starke Wendung erfahren hatte, konnte sie mit großer Distanz und ausreichenden Hinweisen auf die möglichen Gefahren für Jugendliche ab 12 Jahren erzählt werden.]

5. ARD-Jugendmedientag

Nach der Premiere des ARD Jugendmedientags in 2019 musste die Veranstaltung in 2020 coronabedingt unter komplett neuen Bedingungen durchgeführt werden. Schon beim ersten Lockdown haben sich alle Landesrundfunkanstalten darauf geeinigt, das Ereignis im Schwerpunkt digital zu veranstalten. Lediglich eine gute Handvoll Workshops haben in Bayern mit Präsenz vor Ort stattgefunden.

Bundesweit hat die ARD am 10. November 2020 einhundert Web-Workshops mit mehr als fünftausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Zusätzlich sind auf YouTube zwölf Talks live aus drei Studios gesendet worden: Daraus ergab sich ein zwölfstündiges Programm.

Mehr als dreißigtausend Schülerinnen und Schüler haben sich die Inhalte live angeschaut.

Radio Bremen hat sich mit zwei Veranstaltungen an dem Tag beteiligt:

Refiye Ellek und Soraya Oeztekin, die Hosts des Podcasts „Chai Society“, haben unter dem Titel: „Und wo sind wir? So viele Geschichten, zu wenig Blickwinkel“ einen Web-Workshop mit zwei Klassen durchgeführt. Mit dieser Kurzbeschreibung ist der Workshop beworben worden: Junge Menschen, die mit unterschiedlichen Kulturen aufwachsen, haben viel zu erzählen. In den Medien sind ihre Blickwinkel unterrepräsentiert. Wir klären, wieso diese Geschichten wichtig sind und wie wir sie zu Gehör bringen.

Maximilian Kamp, Dennis Miler und Jean-Luc Pignon haben in einem Web-Talk unter dem Titel "Beruf: Witze machen im Internet" Erfahrungen aus ihrem Schaffen für „Wumms“ eingebracht. So ist der Talk beworben worden: Mit Memes und Videos Geld verdienen? Das geht! Wir zeigen euch, wie Humor entsteht, wie man lernen kann, auf Knopfdruck lustig zu sein und liefern exklusive Einblicke hinter die Kulissen von Wumms, der beliebten Sportsatire bei funk.

Im Ergebnis haben sowohl die Menschen hinter und vor den Kulissen der ARD als auch die Schülerinnen und Schüler Vieles gelernt. Die Vorteile der digitalen Ausrichtung liegen in der hohen Reichweite und dem geringen Mobilitätsaufwand auf beiden Seiten. Von Nachteil ist, dass nicht so eine spürbare Nähe aufgebaut werden kann, wie es in der direkten Begegnung und Auseinandersetzung mit den jungen Menschen möglich ist.

Da der Bereich „Medienkompetenz“ an Bedeutung gewinnt, möchte sich Radio Bremen auch außerhalb dieses Events stärker engagieren. Auf Initiative von Elisabeth Börgerding (Kommunikation, Public Value) hat Bremen NEXT unter maßgeblichem Einsatz von Dennis Miler (Bremen NEXT-CvD) ein Paket erarbeitet, das gezielte Zusammentreffen mit jungen Leuten zu Planungszwecken skizziert.

Es reicht vom einfachen Redaktionsbesuch über einen digitalen Workshop bis hin zur Aktionswoche an einer ausgewählten Schule. In diesem Sinne baut Radio Bremen auf viele weitere Kontakte und Dialoge mit den Menschen aus den nachwachsenden Generationen.

Bremen, den 12. April 2021

Bärbel Peters